

Sonntag, den 25. Juli 1869.

Erscheint:
Täglich früh 7 Uhr.
Ausserate
werden angenommen:
bis Abend 6, Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzlg. in die Blätter
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Ausgabe:
27.000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgt.
bei unentgeltlicher Be-
förderung in's Haus
Durch die Königl. Post
vierteljährl. 22,- Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Ausgabepreise:
Für den Raum einer
gepaarten Seite:
1 Rgt.
Unter „Tagesanzeige“
die Seite 2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 25. Juli.

Nachdem das neue Militär-Lazarett nunmehr so weit fertig ist, daß dasselbe zu Anfang nächsten Monats mit Kranken belegt werden wird, ist man jetzt damit beschäftigt, den Garten befestigen zu vergrößern und den alten Hospitalflügel zu Beamtenwohnungen einzurichten. Wie wir hören, wird der Garten bis zur Straße, welche vom oberen Elbhore (Wasserstraße) nach den Pontonenschuppen führt, erweitert, so daß die dasselbe befindlichen sogenannten Fechtbänke innerhalb des Lazarettgartens zu liegen kommen werden. Auch das alte Hospital-Wachtgebäude wird am jüngsten Platze niedergeissen und durch ein neues, pavillonartiges an fraglicher Stelle ersetzt werden.

Berliner Zeitungen enthalten folgende Mittheilung: „Die bereits früher berührte Frage der Neu-Errichtung eines Husaren-Regiments im sächsischen Bundes-Armee-corps hat nach der „M. B.“ ihren definitiven Abschluß gefunden. Das Regiment wird von Anfang nächsten Jahres an gebildet, bestehend, daß man die kleinere Mannschaft aus den übrigen Cavallerie-Regimentern herauszieht, die gewährt Uniform ist hellblau mit weißer oder Silberschnur Auszeichnung, Tschak mit dem königlichen Namenszug „J. R.“ und Kälps mit rotem Saar.“ Das „Dr. J.“ ist in der Lage, auf Grund eingezogener Erklärung versichern zu können, daß hieraus an entsprechender Stelle von der bevorstehenden Errichtung eines Husarenregiments im königlich sächsischen Bundes-Armee-corps etwas durchaus nicht bekannt ist und diese ganze Nachricht als eben so vollständig unbegründet betrachtet werden darf, als das frühere Gericht von der Errichtung einer sechsten Schwadron in jedem der sechs sächsischen Cavallerie-Regimenten es war. Auch von der in mehreren Zeitungen als angeblich bevorstehend erwähnten Bildung weiterer zwei Compagnien des sächsischen Feldartillerie-Regiments und Erweiterung des Trainbataillons ist hier nichts bekannt.

Trotz der alljährlich sich wiederholenden Opfer, welche das Baden in der freien Elbe an jau nicht abgeschafften Orten fordert, giebt es leider immer noch Menschen genug, welche auf diese Weise ihr Leben leichtfertig aufs Spiel sehn. So sind, wie man uns mittheilt, am vergangenen Freitag allein hier zwei Menschen beim Baden in der Elbe verunglückt. Der eine davon, ein Handarbeiter, ertrank Vormittags oberhalb Antoni, der Andere, ein im Schusterhause wohnender Handarbeiter, gegen Abend in der Nähe seiner Wohnung. R. id: Leichname sind trotz aller Mühe bis jetzt nicht aufzufinden gewesen.

Der Verren des böhmischen Bahnhofes in Dresden hat gestern Morgen in den frühen Stunden einen eindrücklichen Anblick, denn mit dem Emporsteigen der heiteren Morgensonnen entwickelten sich dabeißt die lebendigsten und buntesten Bilder. Jung und Alt, Herren und Damen, dicht gedrängt und ausgerüstet mit all den Utensilien, die nötig sind, eine längere Reise comforabel zu machen, wogen und drängten jenem Platze zu, wo die Desse der Locomotive ihren ringelnden schwarzen Dampf hömisch der Morgensonnen des 24. Juli entgegen wirbelte. Vor und im Bahnhofe war's lebendig und immer lebendiger wurde es, je nachdem der Frier der Bahnhofsuhr sich der Ziffer 4 näherte. Wenn auch erst um 5 Uhr die Zeit festgestellt war, zu welcher die um Geude's Banner gespannten Reisenden ihre Fahrt nach dem romantischen Süden antreten sollten, in jene südlischen Regionen, die das im Großen mit ihren Hügeln, Bergen und Thälern bieten, was die sächsische böhmische Schweiz im Kleinen veranschaulicht, so hatte doch das gebräuchte Programm noch vorher einige Genüsse versprochen. Um 4 Uhr concertierte auf dem Perron des Bahnhofs die Kapelle des Regiments „König Wilhelm“ unter Direction des Herrn Kapellmeisters Trenkler. Der Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ erklang in feierlicher Weise und ein eigenhümliches Gefühl ergriff Jeden, der sich bewußt war, daß ein Freund oder lieber Verwandter, wenn auch auf kurze Zeit, Abschied nimmt, um sich ins Land der Sennar und Sennarern, der Schalmeien und Schweizerlaube, der Gieckbüche und des Alpenglockens zu begeben. Das sind Momente, die nicht immer und begegnen, die aber der Entrepreneur des Jahrh. Herr Director Geude, zu figuren wußte. Acht Piecen bot das musikalische Programm Trenkler's darunter die Ouverture zu „Tell“, den Strauss'schen „Morgenblätter-Walzer“, den „Abschied“ für Trenkler's Posaune, den „Geude Express Marsch“ usw. — aber die mutwillige Locomotive und der Geiger auf dem Bahnhofszifferblatt hielten nicht länger Stand. Zum ersten Male erklang die Bahnhofsglocke, zum dritten und letzten Male wurden die Hüte, die Tücher geschwenkt, eilten herzige Grüße in die Courees — ein gelster Pfiff, ein riesenstarfer Schrei aus dem Locomotivenschat — und 400 Freiwillige beiderlei Geschlechts eilten auf firmierenden Eisenbahnen in aus mit dem lebendigen Gefühle des baldigen, fröhlichen Wiedersehens.

Aus den oberen Platten der Schmelzhütten berichtet der „Freib. Anz.“ von einem unterirdischen Brände, welcher trotz

vielfacher Mühen noch nicht gelöscht werden konnte. Diese Entzündung, deren Ursachen nach dem Urtheile der Sachverständigen keineswegs in irgend einer Fehlfügigkeit beruht, hat ihren Sitz in der größtentheils aus Schlacken und Kohlenresten bestehenden alten Halde, auf welcher die neue Zinnfabrik errichtet wurde. Durch die neuen Heizungsapparate, besonders durch die unterirdischen Destillationsrohre, welche einer bedeutenden Hitzegrad ausstehen, gerieben die Schlacken und Kohlen gedachte Halde, deren Gesäß, Spalten und Dehnungen erschlagendmäßig mit Gasen und Schwefel angefüllt sein mögen, in Brand. Derselbe, der von fern schon am Tage durch Rauch und das Nachts durch blaue Flammen bemerklich ist, vermochte selbst durch massenhaft hinjugeführtes Wasser bis jetzt noch nicht unterdrückt zu werden und bringt somit die Zinnfabrikgebäude dem Einflusse nahe, wie die Risse und Sprünge in den Wänden, von denen die eine zum Theil schon herabfiel, zur Geltung beweisen. Desgleichen drohte auch die Dose auf dem durchglühten Grunde zu wanken und in Folge dessen konnte das Abtragen derselben höchst erst nur mit großer Gefahr begonnen werden. Man hat jedoch Zuversichtsgegenwart vorzunehmen vermögt, als die Halde mit einem tiefen Graben zu umziehen, doch ist derselbe noch nicht vollendet. Vielleicht gelingt es dadurch, eine weitere Verbreitung des Brandes zu verhüten. Der Schaden ist bis jetzt nicht zu ermessen, wird aber in Rücksicht der Gebäude und der Unterbrechung der Zinnfabrikation von mehreren Seiten auf wenigstens 20,000 Thlr. berechnet.

Die „Sächs. Bzg.“ berichtet aus Leipzig: Die von uns seinerzeit gebrachte Nachricht von der bevorstehenden Errichtung von Pferde-Eisenbahnen nach dem nächstgelegenen frequenten Orten können wir jetzt dahin vervollständigen, daß den Unternehmern, bestehend aus Ritter v. Dreyhausen in Wien, Graf Diobat und Consul Schick, beiderseits in Genf, von Seiten des Reichs die Concession nunmehr unter der Bedingung erhoben worden ist, daß die Bahnen bis September 1870 in vollen Betrieb gesetzt werden. Es mag noch erwähnt sein, daß zu dem Betriebe zunächst über 300 Pferde verwendet werden sollen, und das Unternehmen wird so ausgedehnt, daß alle 5 Minuten nach allen Stationen ein Wagen gehen soll, so daß jeder, der die Fahrt benutzen will, nicht länger als 5 Minuten zu warten braucht.

Im Clavierschrank der Frauensteiner Orgel befanden sich folgende Lebensregeln für einen Organisten:

Den helligen Glauben in acht mit nim,
Das sei Dir, o Mensch, die rechte Präm.
Die Hoffnung auch erhalte getrunk,
Sie ist aus der Scala die wahre Secund.
Zum göttlichen Willen Kling', o Herz,
Zu gehoramer Liebe die reine Terra.
Trifft Weide Dich und Arbeit hart,
So diente: Dies ist die rechte Quart.
Sel Deinem Räosten tröstlich getrunk
Und stimm' zu ihm die reine Quint.
So ist Du Vertrauen auf Gott erweckt,
Stadt! Dich alsdahl die harmonische Sext
Stück als ein gut und heilam Recept
Wercore des Unfallschärf schneidende Sept
Sci mähsa in Worten, Speic und Schaf.
So ruht Dich der Herr zur lebend' Octav!

Wetterpropheteitung. „Die Sonne zieht Wassers“ ist die gebräuchliche Bezeichnung einer Erscheinung am Himmel, welche dann sich barbiert, wenn in der Richtung nach der Sonne hin vielfach zerhelle Wollen stehen und die Atmosphäre reich an Wasserdampfschlacken ist und vielleicht auch kleine Staubteilchen in großer Menge enthält. Die Erscheinung selbst zeigt sich in lichten Streifen, welche scheinbar nach dem Sonnenort gehen und in demselben zusammenstoßen. Diese lichten Streifen entstehen dadurch, daß die Sonnenstrahlen durch die Wollenschlacken hindurchgehen, an die Wasserdampfschlacken und Staubteilchen antreffen und von dieser zu unserem Auge reflektirt werden. Die Erscheinung löst sich nachbildern: Man versinnstere ein Zimmer, steche durch den Laden einige ganz kleine Löcher, lasse die Sonnenstrahlen durch diese Löcher in das versinnsterte Zimmer eindringen, so reflektirt der Staub, welcher in jedem bewohnten Zimmer in Milliarden von ungemein kleinen Körnern in der Luft schwimmt, die eindringenden Sonnenstrahlen und giebt die Erscheinung von lichten Streifen. Die Streifen in der Atmosphäre sind an sich parallel, sie vereinigen sich aber scheinbar desto mehr, je weiter sie sich in ihrer Ausdehnung von uns entfernen, wie in einer Baumallee die beiden Reihen von Bäumen auch desto mehr sich einander zu nähern scheinen, je weiter von dem Betrachter fort die Allee sich erstreckt, und wie dieselben bei hinreichender Entfernung in der That den Anblick des Zusammentreffens gewähren. „Wenn die Sonne Wasser zieht, so giebt es bald Regen“, diese Volksanschauung bestätigt sich in der Regel. Die Ursache des bald darauf erfolgenden Regens liegt in dem reichen Dunstgehalt der Atmosphäre und in der eigenhümlichen Gestaltung der schon vorhandenen Wollen, welche möglicher Weise durch electriche Einflüsse bewirkt sein kann. — In dieser Woche werden in den ersten Tagen wiederholt Gewitter statthaben. Gegen Mitte der

Wochen werden größere Wollenzüge zeitweilig den Himmel bedecken. In den letzten Tagen wird wieder warmer Sommerwetter herrschen. Barometris

— Es wird einem großen Theil des Publikums, namentlich aber denen, welche in Neustadt-Dresden wohnen, weniger bekannt sein, daß in Bezug auf die von dort abgehenden und nach dem Süden Sachsen fahrenden Büge, besonders die nach dem Plauenschen Grunde dirigirten, eine sehr bequeme Einrichtung von der Königlichen Direction dahin getroffen ist, daß auf dem Schlesischen Bahnhofe in Neustadt-Dresden die Passagiere nach genannter Strecke ebenfalls einsteigen können, ohne erst den Weg nach Altstadt zu machen. Die Stationen, nach welchen in Neustadt-Bügels nach der Linie Freiberg-Chemnitz verlaufen werden, sind folgende: Altstadt-Dresden, Plauen, Postschappel, Deuben, Hainsberg, Tharandt, Klingenberg, Freiberg, Flöha, Chemnitz, Annaberg, Glashau, Meissen, Zwönitz, Schwarzenberg, Reichenbach und Plauen im Vogtlande, Hof, Elster, Franzensbad und Eger. Es sind indeß hierbei dennoch einige Bemerkungen zu machen. In Bezug auf die oben angeführten Stationen sind für alle fast Billets zu allen drei Wagenklassen zu haben, mit Ausnahme der Strecke von Plauen bis Klingenberg, wo nur Billets 2. und 3. Klasse zu haben sind. Tagesbillets werden jedoch vorläufig in Neustadt noch keine ausgegeben, obgleich dies später noch geschehen dürfte. Die Abfahrt genannter Büge von Neustadt-Dresden geschieht täglich Morgens 4 Uhr 5 Minuten (Schnellzug), Nachmittags 2 Uhr 45 Minuten (Personenzug) und Nachmittags 6 Uhr 15 Minuten (ebenfalls Personenzug). Außerdem ist aber in Neustadt-Dresden auch die Bequemlichkeit getroffen, daß derselbe auch Postfahrtkarten für 2 Rgt. für den Landweg nach Marienberg für Separatwagen sowohl, als auch für einzelne Plätze gleich mit verabfolgt werden. Es geht in solchen Fällen von Dresden aus eine telegraphische Notiz nach Elster, wo dann die erforderlichen Plätze bestellt werden. Der Anschluß nach Carlsbad von Annaberg aus ist nur mit dem um 6 Uhr 15 Min. Nachmittags von Neustadt abgehenden Personenzug möglich.

— Am 21. d. M. ist in Crottendorf bei Leipzig ein Seitengebäude des Baugmann'schen Gutes, und in Riesau bei Frauenstein das Wohnhaus mit Stall und Scheune des Forstmeisters Friedrich August Böhme niedergebrannt. Tags darauf ging in Rennick bei Bernstadt das Haus des Tagesschreibers Knothe in Flammen auf. Dieses zuletzt erwähnte Feuer entstand in dem an das Haus angebauten und dicht an der Straße gelegenen Appartement, welches kurz vorher von zwei vorüberziehenden Handwerksburschen benutzt worden war. Es lag daher die Vermuthung nahe, daß diese Letzteren das Feuer, wenn auch nicht absichtlich angelegt, doch vielleicht verwahlos haben möchten, und beide wurden deshalb von den Obrigkeitssachen verhaftet und an das R. Gerichtsamt Bernstadt eingeliefert.

— In der letzten Zeit sind an einem und demselben Tage auf der Annenstraße zwei Logis, in denen sich augenblicklich Niemand befunden hat, mittels Nachtlüffels geöffnet und ausbeben je eine Quantität Leinwand geflochten worden. Die Gleichmäßigkeit in der Ausführung dieser beiden Diebstähle läßt auf einen und denselben Dieb schließen. Leider hat derselbe bis jetzt noch nicht ermittelt werden können. —

— Herr Stabsstrompete Böhme concertirt heute mit dem vollständigen Trompetor auf dem Russen. Domibus gehen nach dort um 1 Uhr vom Palaisplatz ab.

— Die Sommertage, gefeiert sowohl von den Jähbern öffentlicher Städtchen mensch selbst, wie von gröberen Gesellschaften im Einzelnen, führen in diesem Jahre ein besonderes Regime, namentlich seitdem der Julihimmel den Stürmischen sich etwas günstiger zeigt, als der des vergangenen Juni. So wird nun auch morgen, Montag den 26. Juli, auf dem Feldschlößchen ein großes Sommerspiel abgehalten werden, bei welchem die Kapelle des Regiments König Wilhelm unter Herrn Musikkapellmeister Trenkler's Leitung concertirt wird. Das ganze Fest, welches noch besonders durch eine Theatervorstellung und schließlich einen fröhlichen Tanz illustriert werden soll, veranstaltet die hiesige, stark vertretene Gesellschaft „Trepis“, die namentlich im Winter durch ihre vorzügliche Thätigkeit in Brauns Hotl ein mächtiges Anziehungsmittel bildet.

— Wie nothwendig es ist, bei Aufrägen an Dienstleute zu den genauen Arrest anzugeben und sich dieselbe, zur Überzeugung des richtigen Verständnisses, lieber vorschreiben zu lassen, bewißt noch nicht, uns mitzuhilfliker Vorfall. Ein in einem hiesigen Gasthause logierender Fremder wurde, als er von einem Ausgange in selbiges zurückkehrte, durch die Mithilfe überrascht, daß ein Dienstmännchen unter genauer Bezeichnung des Zimmers zu angeblich in seinem Auftrage seinen Koffer samt Inhalt abgeholt habe. Da der Fremde hierzu Niemandem Wahrheit erzählt hatte, so war natürlich sein Schred über die verschwundenen, wertvollen Effecten nicht gering. Zum Glück dauerte seine Ungewissheit nicht lange, da der Dienstmann, welcher in einem anderen, nahegelegenen Gasthause aus gleicher Zimmernummer wie die des Fremden

einen Koffer hatte abholen sollen, bald seine Erziehung belehrt worden war und den Koffer zurückgab. —

— Das Vogelschüchen zu Felsenstein i. B. welches am 22. d. seinen Anfang nahm, wurde durch einen traurigen Vorfall gestört. Gleich nach Beendigung d s. J. stuges probirten einige Schähen ihre Baden, indem sie nach der Standshölle schossen. Der Zieler A. Tröger mochte hierbei seinen sicheren Standort verlassen und sich zu nahe an die Sch. hie begabt haben, so daß er, von einer Kugel mitten in die Stirn getroffen, sofort tot zu Boden sank. Er hinterließ eine Witwe mit 3 unerzogenen Kindern. Der unglaubliche Sch. der über diesen Unglücksfall untröstlich ist, soll außer Schuld sein.

— Repertoir des königl. Hoftheaters. Sonntag: Der Troubadour. Leonore: Frau v. Balz. Bognat, vom 1. Theater in Hannover, als letzte Gastrolle. — Montag: Doctor Ritter. Ein Autographensammler. Lust! Ein pfüssiger Ehemann. — Dienstag: Der Freischütz. Wer: Herr Kämmerer-sänger Lichthöfer. — Mittwoch: Pitt und Jor. R. e Original-Durstspiel in fünf Akten von Gottschall. — Donnerstag: Die reizenden Studenten. — Freitag: Dr. Liebeskind. — Sonnabend: Hamlet.

— Die öffentliche Gerichtsverhandlung am 23. Juli, Fortsetzung. Börnett und Rupprecht werden weiter beschuldigt, einen Betrug nach Höhe von 130 Thaler zum Schaden des Krankenpartners Winter in Freuden verübt zu haben. Winter besaß auf der Marktstraße ein Hausrundstück er beauftragte Börnett mit dem Verkauf. Im Mai 1868 präsentierte Börnett den ihm durch dessen Bruder bekannten Rupprecht als Käufer und bezeichnete dabei denselben als zahlungsfähigen Mann, der neben einem ansehnlichen Gehöft von mehreren Tausend Thalern, das nächstens ausbezahlt werde, auch eine reiche Heirathshälfte in Aussicht habe. Der Kauf kam zum Abschluss, 10.600 Thlr. wurden als Kaufpreis angenommen, die Hypotheken im Betrage von 800 Thlr. wurden angerechnet und 2600 Thlr. sollten bald bezahlt werden. Statt der Baarzahlung wurde ein Schulddocument über 2600 Thlr. ausgefertigt und die Zahlungszeit auf November 1864 verlegt. Auf diese Weise gelangte Rupprecht ohne einen Pfennig Zablung in den Besitz eines Hauses, welches er auf dem Markt

nung in den Besitz eines Hauses, welches er auch am Tage nach dem Kaufe bezog. Börnett ließ sich von Winter für seine Vermühlungen ein Mässlerlohn von 130 Thlr. versprechen und einen Wechsel darüber ausstellen, den er auch seiner Zeit gegen Winter geltend mache, aber später die Klage zurückzog. Rupprecht wurde als Besitzer eingetragen. Kurze Zeit nach der Besitznahme wollte Rupprecht eine Hypothek von 1000 Thlr. für einen Herrn Gerstenberger eintragen lassen, Winter protestierte dagegen und dieselbe wurde nur vorgemerkst. Als die Zahlungszeit heranrückte, vermochte Rupprecht nicht Wort zu halten und er gab das Haus freiwillig an Winter zurück, so daß dieser im Ganzen wenig Schaden erlitten hat. Criminel wurde nun abt Börnett belast und er angestellt, durch Täuschung über die persönlichen Beziehungen Rupprechts Winter zum Verkauf seines Hauses an denselben bestimmt und zur Ausstellung des Wechselfs über 130 Thlr. bewogen zu haben, während doch Rupprecht, wie er gewußt, gänzlich mittellos gewesen sei, und Rupprecht ist beschuldigt, den Betrug in Mitwirkerschaft mit verübt zu haben. Börnett will nun im besten Glauben gehandelt haben, er will den Angaben Rupprechts über dessen Vermögen geglaubt haben, auch habe er später Rupprecht in Begleitung einer Dame gesehen, die ihm als dessen Braut vorgestellt wurde. Dem entgegen behauptet Rupprecht mit Echtheit, daß er durch Börnett zu diesem Hausauf überredet worden sei, daß derselbe gewußt habe, daß er kein Vermögen besitze, denn zu jener Zeit sei ja auch schon der Concurs zum Nachlaß seines Vaters ausgesprochen gewesen. Börnett habe gemeint, daß Geld zur Bezahlung des Dokuments würde sich seiner Zeit beschaffen lassen, und wenn dies ja nicht möglich sei, so schade es nichts, denn wo Nutze

dies ja nicht möglich sei, so schade es nichts, denn wo Rechts sei, da habe der Kaiser das Recht verloren. Rupprecht meint, daß er gern in dem Besitz eines Hauses gewesen sei, so habe er zugestimmt; er habe gehofft, eine gute Partie zu machen, wenn er als Hausbesitzer dastehé. Von den 130 Thlr. Mäller-Lohn habe er nichts gewußt, er habe vielmehr Börnert ein Mällerlohn von 1000 Thlr. geben müssen und deswegen habe eine Hypothek, aber nicht unter Börnerts Namen, damit Winter nicht klarath melle, sondern unter dem Namen eines andern Herrn, dem Börnert G. d. Culde, eingetragen werden sollen. Börnert bezeichnet die Eintragung der Hypothek als Sicherstellung für an Rupprecht geliehene Gelder. Zur Sprache kam noch, daß auch der Versuch gemacht worden war, in der Lößnitz in den Besitz einer Villa zu kommen, ohne einer harten Anzahlung zu bedürfen, daß aber dieser Versuch gescheitert war. Das betreffende Haugrundstück ist auf 6200 Thlr. überhaupt gewürdigt. Der nächste Fall ist ein Betrug von 50 Thlr. Durch Darstellung der persönlichen Verhältnisse Rupprechts als Hausbesitzer und durch Angabe, er laufe keine Gefahr, wurde ein hiesiger Fleischhermeister vermöcht, sein Giro auf einen Wechsel von Rupprecht über 50 Thlr. zu setzen. Obgleich nun Börnert versucht daste, im schlimmsten Falle werde

Dagegen kann Börneri berichtet halten, um schlimmsten Falle werde er als erster Gläubiger für die Bezahlung haften, nahm später im Rechnungsabrechnungsfalle Börneri den Weßälligkeitsgläubigeren in Anspruch, welcher unter Bezahlung von aufge aufernen 8 Thlr. Kosten einen Prolongationswechsel über 50 Thlr. aufstellte. Obgleich noch nicht fällig, ist dieser Prolongationswechsel von Börneri zurückgegeben, auch die 8 Thlr. vergütet worden. Verlegt r stellt kleinen Strafantrag. Als interessant trat die Thatsthe auf, daß Rupprecht angab, er habe als Volutat von Börneri entweder nur die Hälfte oder manigz. als bis Säfte, etwa 16 Thlr.

nur die Hälfte oder weniger als die Hälfte, etwa 16 Thlr. erhalten. Der vierte Fall spielt in Reutriegen; beteiligt ist Bönnert und sein Buchhalter Prager. Das Betrugobjekt beträgt 1000 Thlr. Ein Maurer Wannel (?) besaß in Reutriegen ein Haus, er bot es Bönnert zum Verkauf an. Am 26. Juli v. J., eines Sonntags, kam Bönnert mit einem Fremden, der den vogtländischen Dialect sprach, zu Wannel und erklärte, sein Begleiter wolle das Haus kaufen, eventuell laufen. Nach oberflächlich r Ansicht — die Stuben wurden nicht einmal beschen, sondern nur die Hausschlüter wurde in der benachbarten Restauration der Handel abgeschlossen. Der Kaufpreis wurde auf 4200 Thlr. festgesetzt, 3200 Thlr. Hypotheken sollten übernommen und 1000 Thlr. bar gezahlt wer-

den. Statt der Baarzahlung erklärte sich Verkäufer schließlich bereit, eine „gute“ Hypothek nach dieser Höhe anzunehmen, falls diese zum 1. Januar 1869 geübt würde. Eine Punktion wurde aufgesetzt und davon der Kaufpreis auf 5500 Thlr. angegeben. Als gültige Hypothek wurden nun dem Wannk jene 1000 Thlr. Hypothek auf dem Ruppertschen Hause bezehnt, nach Erklärung wies dieselbe Wannk: „sie sei nicht 5 Groschen wert“, zurück; bald darauf wurde ihm eine „sehr gute“ Hypothek vorgelegt, sie stiehe auf einem Mühlengrundstück zu Niederöschla, zu welchem 40 Schaffell Areal, eine Mühle, Öl- und Bechsmühle und eine Bäckerei gehörten, 6000 Thlr. ständen nur vor, dann fämiere jene 2500 Thlr., die Bönnert baat darauf gegeben habe. Darauf ging Wannk ein, der Kauf wurde recognosiert, am 6. August Prager als Bevogt eingetragen, der das Haus am 10. Au ist an Bönnert wieder verlaufen. Bald erfuhr Wannk sein Unglück; jenes Mühlengrundstück kam zur Subhastation und wurde auf 2700 Thlr. gerichtet. Von Ausgang d. Subhastation kennt Wannk nicht. Bönnert erklärt, nicht er, sondern Prager habe das Grundstück gekauft, während dieser b. hauptet, von Bönnert mit vorgeschnitten zu sein, er sei nicht in der Lage gewesen, sich entwegen zu machen, er sei von Bönnert aufgefordert worden, so zu handeln, wie er gehandelt habe. Wees mit jener Hypothek in Niederoßla gestanden, habe er erst später nach Abholung des Kaufes erfahren. Ganz endlich führt ihm tritt auf, daß er zuerst gerichtlichen Eintrag genötigt, daß er gegen Wannk gänzlich habe, er werde ihn zur Recognition gründlich vorladen lassen, daß er davon gesprochen, um müsse er nach Hause reisen und sich sein Geld holen. Dem hat Bönnert zugestimmt. Es tritt auch die eufällige Thatsache hervor, daß der Eintrag der Bönnertschen Hypothek in Niederoßla im Gerichtsamt zu Dippoldiswalde erst am 30. Juli erfolgt ist, nachdem sich die Anzelegenheit mit der Hypothek auf dem Ruppertschen Hause in der Marktstraße zerschlagen hatte — Am heutigen Nachmittage wurde ein Zeuge, der aus dem Zuzenzimmer herausgegangen war und sich unter die Zuhörer gemischt hatte, auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Haft genommen. (Fortsetzung folgt)

Zaagegeschichte.

Wien, Freitag 23. Juli, Abends. In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses der Reichsrathdelegation wurde über den Staatevoranschlag des Ministeriums des Außen- verhandelt. Der Ausschuss bewilligte die geheimen Ausgaben des auswärtigen Ministeriums in der vorjährigen Höhe, lehnte aber die Functionszulage für den Pariser Posthafter ab. Ferner wurden ein Antrag auf Aufhebung des Posthafter- postens in Rom, sowie ein solcher auf Aufhebung der Gesandtschaftsstellen an den kleinen europäischen Höfen und in den zum Norddeutschen Bunde gehörigen Staaten abgelehnt; dagegen wurde die beartragte Aufhebung der Gesandtschaften in den Hansestädten, in Lübeck und Braunschweig angenommen. — Die Militärsection der ungarischen Delegation verhandelt: über die Militärgrenze ganz vertraulich und über die Militärfonds. Eine Neuercommission wurde zur Prüfung der Höhe und der Verwaltung der Militärfonds ernannt. Es wurde beschlossen, den Stellvertreterfond in die Verwaltung des gemeinsamen Finanzministers zu übergeben. (Dr. J.)

Heidelberg, 19. Juli. Zum Juristentage hat man sich für eine groß breitere Halle auf dem Museumsspiele entschieden. Man rechnet auf 1400 bis 1600 Theilnehmer. Anmeldet sind bereits über 1200. — Gestern früh sollte im Neuenheimer Walde zwischen hiesigen Studenten (einem Franken und einem Allemannen) ein Pistolenwettkampf stattfinden. Das Vorhaben wurde jedoch durch das Einbrechen der Gendarmerie verhindert, welche die Beteiligenden auf dem Platz absaßte.

Brüssel, 21. Juli. Ein merkwürdiger Vorfall trug sich heute, am 38. Jahrestag der Einweihung der Dynastie Leopold's I., bei der Auffahrt zum Teatreum zu, das in der Kathedrale stattfand. Die Wagen der Mitglieder des Gassionshauses in ihren roten Roben waren vorschriftsgemäß von einer militärischen Ehrenescorte begleitet, als plötzlich in der Rue Treurenberg die Equipage des Nuntius den Wagen des Gassionshauses überholen wollte. Der diensttuende Sergeant, der die Escorte befehligte, forderte den Rutscher des Nuntius auf, den Zug nicht zu föhren. Vergeblich. Der Rutscher bleibt taub. Der Sergeant braucht das Bajonett und füllt den Pferden in die Fügel; aber in demselben Augenblick erhält er gleichzeitig mit den Pferden apostolische Peitschenhiebe und der Wagen rollt dahin in gestrecktem Lauf, so daß Alles ausweichen muß. Das Publikum zischt und pfeift und der Sergeant reibt sich die Hände, auf welche die Peitsche einige Krabäulen gezeichnet. Man ist begierig ob des Verlaufs des Vorfalls, denn die Regierung kann doch unmöglich dem Herrn Nuntius eine so weit gehende Immunität zugestehen, daß sein Rutscher ein belgischen im Dienste befindlichen Sergeanten mit Peitschenhieben traktirt??

Krakau, Freitag, 23. Juli. Infolge einer anonymen Anzeige drang gestern eine Gerichtskommission unter geistlicher Aufsicht in das hierige Karmeliterinnenkloster ein und fand darin eine Nonne, welche seit einundzwanzig Jahren in einer finstern, cloaenähnlichen Zelle eingesperrt war. Dieselbe sah sehr verwildert aus und ist überdies halb wahnhaft. Bischof Galeotti erschien als päpstlicher Delegat im Kloster und überhäufte Abtissin und Nonnen mit den heftigsten Vorwürfen. Der Bischof batte dem Untersuchungsrichter für sein tactvolles,

* Speisenkarte eines holländischen Dampfers. Ein englischer Reisender hat sich der Mühe unterzogen, die Speisenkarte eines holländischen Paletbootes, das nach dem malaysischen Archipel ging, aufzuschreiben. Dieselbe war in das Schiffssreglement aufgenommen und lautete wie folgt: „Um 6 Uhr Morgens Thee und Koffee. Von 7 bis 8 Uhr erstes Frühstück: Thee, Eier, Sardinen u. s. w. Um 10 Uhr Blabekra, Gin, Bitter. Um 11 Uhr zweites Frühstück, das sich nur in sofern von dem Hauptmahl unterscheidet, als es ohne Suppe aufgetragen wird. Um 3 Uhr Nachmittags Thee und Koffee. Um 5 Uhr Bitter, Blabekra und Gin. Um 6½ Uhr

großes Hauptmahl mit Bier und Bordeaux. Um 8 Uhr Thee und Kaffee. In den Pausen wird Bier und Schawwasse verabreicht." Da nun die Seeluft bekanntermassen und dem gebräuchlichen Ausdruck zufolge „heilt“, so ist nicht zu verkennen, daß das holländische System außredt, den Fleisenden diesen Umstand nicht allzu empfindlich zu machen.

* Eisenbahn-Unglück. Bei dem am Abend des 11. Juli 10 Uhr 20 Minuten von Breslau nach Berlin abgegangenen Schnellzuge kam kurz hinter dem Bahnhofe Breslau ein Unglück vor. Der Kutscher eines mit seiner Herrschaft, einem Herrn und einer Dame, besetzten Wagens passierte in der 11. Stunde die Barriere vor dem Galathäuse zur „Stadt Jauer“. Möglicherweise ist der Kutscher schlaftrig geesen, denn das Pferd sah den Bahnhörper für die Straße an und ging denselben entlang nach der Stadt zu. Auch die auf dem Wagen befindlichen Personen merkten den falschen Weg nicht eher, als sie den Schnellzug daher brausen sahen. Jedemfalls ist das Pferd auch vor dem jenerwähnten Galathäum unruhig geworden, denn es bog plötzlich ab. In diesem frischen Augenblide sprangen der Herr und die Dame vom Wagen und entkamen so einem grauslichen Schicksale. Die Locomotive aber fuhr den Wagen und zerstörte ihn vollständig. Leider kam der Kutscher um sein Leben, man zog unter der Locomotive seine Knoxe hervor. Der Wagen blieb unversehrt, er lief nach und nach der Chaussee nach Breslau zu.

Ein pfiffiger Knabe, Vico Geronimini der Sohn des ökumenischen Concilis hat mon sich bewogen geschen, die längst nötig gewordenen Reparaturen an der Basilica von St. Peter in Angriff zu nehmen. Vico Vono hieß zu dem Ende bei seinem gewöhnlichen Vaamflier die betrüffenden Pläne und Slizen bestellt. Eines Morgens bringt der Sohn des Baumeisters dem Papste die Zeichnungen, die Letzterer mit großem Wohlgefallen betrachtigt. Er führte voller Zufriedenheit den Knaben zu einem Secretar, zieht einen Kasten derselben, der mit Goldstücken gefüllt war, auf und sagt zu dem Knaben, er solle zu Ehren der schönen Arbeit seines Vaters sich eine Hand voll Goldstücke herausnehmen. „Heiliger Vater“, sagte das Kind, ohne in Verlegenheit zu kommen, „nehmen Sie nur Ihre eigene Hand, die ist größer!“ Der Papst konnte sich nicht enthalten, über das verschmitzte Kind zu lachen, und that ihm den Willen.

* Die „Augsb. Allg. Zeit.“ berichtet aus der Berliner Statistik: „Von dem Geschlecht, über welches die Sultane der ersten französischen Revolution brüssten, sind 160 Männer am Leben, dagegen 307 Frauen. Das männliche Geschlecht hat keine so lange Lebensdauer, als das weibliche; vom fünfzigsten Jahre an tritt die Einschränkung ein; aus dem Jahre 1773 leben noch acht Frauen und ein Mann. — Auf drei Wittwer kommen zwölf Wittwen. Vom schzehnten bis dreißigsten Jahre überwiegen die verheiratheten Frauen durch die Militärpflicht, dagegen vom 33. Jahre an die verheiratheten Männer (die aus dem Geburtsjahr 18 6 um 33 Prozent). Also auch hier gestaltet sich das Leben zu Ungunsten des Weibes; es wird, wie wir sehen, überhaupt älter als der Mann und vereinsamt mit den wachsenden Jahren. Welch' tiefgreifenden Einfluss dieses natürliche und sociale Verhältniss auf dasjenige der männlichen und weiblichen Arbeit übt, kann sich jeder Denkende ergänzen. Das lösliche Streben, dem weiblichen Geschlechte neue Erwerbsgebiete zu erobern, wird also von der Statistik geboten. Manches hierher Gehörige spricht, nur mit etwas andern Worten, Goethe's Ichigenie in dem Eingangs-Monolog des bezüglichen Dramas aus.“

* Im Herren'schen Geschäft in Berlin ist soeben das
demnächst abzuliefernde Brautkleid für die Prinzessin Louise
von Schlesien fertig geworden, welches nicht weniger als
32,000 Thaler kostet.

* Papiere Kleider. Sehr bemerkenswerth erscheint unter den neuen Erscheinungen die amerikanische Erfindung papierner Kleider. Wie bekannt, wird in dem wunderbaren Lande jenseits des Oceans die Herstellung von Frauen Unterrocken aus Papier bereits in großartigem Maßstabe betrieben, und sollen diese Röcke manche Vorzüge, natürlich vor Allem den der Billigkeit haben. Ohne Zweifel werden sie auch zur Aufnahme von Schrift geeignet sein und der Liebende wird also künftig sein Sonnt nicht blos an sie, sondern gleich an ihr schreiben können, ja, das bisher im Bühnen Style nur bildlich gemeinte „Auf den Lip schreiben“ einer Rolle wird künftig auch im eigentlichen Wortthume möglich sein. Indes stehen solchen Vorstellungen ohne Zweifel auch Nachtheile gegenüber, welche wir Anstand nehmen näher zu betrachten. Wir wollen nur schließen auf die verhängnißvollen Folgen hinzuweisen, welche es haben könnte, wenn eine Dame mit papierenem Unterröck, darüber blos ein meergrün's Baregelliid, von einem heftigen Gewitterregen überschlagen würde?

* * * Der Doctor G., einer der bekanntesten Prediger New-
Styls und zugleich berühmt wegen der Excentricität seines
Bezug, sowie der höchst profanen Besprechungen, die er sich in
Worts auf eine Ausdrücke zu Schulden kommen läßt, bestiegt
eines Sonntag Morn'gns, als die Hype eine wahrhaft tropische
war, die Kanzel und ruft der anständig versammelten Ge-
meinde statt aller Ansrede die Worte zu: „Gott verdammt
mich, wir haben heute eine verflachte Hype!“ — Durch die
bestürzten Pfleinen und die Aufregung seiner Zuhörer, die ihren
Ohren nicht trauten, aufmerksam gemacht, wischte er sich den
Schweiß von der Stirn und wiederholte dennoch, jedes einzelne
Wort deutlich betonend, die eben erwähnte Phrase. — Da-
rauf heftete er einen ruhigen, frommen Blick auf die nun erst
recht empörte Gemeinde und fuhr fort: „Diese Worte, meine
theuren Brüder, entfuhren dem profanen Blunde eines jungen
Mannes, als ich gerade über die Schwelle dieses Gotteshauses
ging.“ Und nun weiter predigend, nahm er das Gebot; Du
sollst nicht fluchen! zum Vorwände seiner Predigt, während er
wohl vorher über einen andern Text zu predigen gesonnen ge-
wesen sein möchte. Sein Vortrag war üblichens so erbaulich,
daß alle Narvenenden in tiefster Rührung und mit Seelen-
frieden im Herzen die Rute verliehen!

* Wenn's wahr ist! Ein amerikanischer Akrobat, Augustus Egerist genannt, läßt sich an, daß er im Herbst mit einem Velociped auf einem über den Niagara-Fall gespannten Seile fahren werde.

Bergkeller.

Grosses Concert

vom Herrn Stadtkomponist Friedrich Wagner und dem Trompetenor des R. S. Garde-Meister-Regiments.

Aufgang 4 Uhr. Entree 2½ Uhr. 3. A. Werner.

Feldschlösschen.

Großes Militär-Concert

vom Musikkorps des R. S. 2. Gr. Regt. Nr. 101 "König Wilhelm", unter Leitung des Herrn Musikkonductors A. Trenkler.

Aufgang 4 Uhr. Entree 2½ Uhr. Krebs.

Große Wirthschaft des Rgl. gr. Gartens.

Concert vom Stadtmusikkorps

unter Direction des Herrn Stadtmusikkonductors Erdm. Puffholdt.

Aufgang 4 Uhr. Entree 2½ Uhr. 3. A. Pippmann.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Heute großes Concert

aufgeführt von der Musikkapelle mit einer Kapelle. Orchester 30 Mann. Streichquintett.

Abends: Brillante Gas-Beleuchtung des Gartens.

Aufgang 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 3 Uhr. Programm a. d. Tafeln. Täglich großes Concert.

Lincke'sches Bad

für Gesang, Komöd., Ballet, Gymnastik &c.

Großes Nachmittags-Concert und Vorstellung

aufgeführt von der Kapelle des Coups unter Leitung des Herrn Ponik Bellmann und den engagirten Sängern und Musikkapellen.

Auftreten der Opernsänger und Soubrettes Frau Schwanenmüller, Dr. Gaudeville-Soubrette Art. sänger, bei Körner'schen Partanter, und des Kapellmeisters Charles Norges.

Auftreten des ersten und vorzüglichsten Clowns der Welt.

Mr. Huline u. Sohn.

Nach der Vorstellung:

Grand Bal paré.

Aufgang 4 Uhr. Entree 3 Uhr. Reservierter Platz 5 Uhr.

Bei ungewöhnlicher Witterung Konzert in Vorstall im großen Saale.

Berl. Anzeige. Mittwoch den 28. Juli. Biederholz des mit

viel Beifall aufgenommenen Brillant-Baadt-Garten-Verzettel-Lust-Konzerts

des Kunsttheatervereins Hrn. Saulenburg.

3. Wurck.

Schillerschlösschen.

Großes Militär-Concert

vom Musikkorps des R. S. 2. Grenadier-Regiments Nr. 100, "König Johann" unter Leitung des Musikkonductors Herrn A. Ehrlich.

Aufgang 5 Uhr. Entree 3 Uhr. 3. A. Heil.

Bei eintretender Dunkelheit Beleuchtung durch 5000 Gas-

Kämmen.

Restauration Begerburg

empfiehlt täglich frische Forellen.

Gasthof zu Wölfnitz.

Sonntag den 25. Juli von 12 Uhr an zum freudlichen Eintragen

F. A. Köbler.

Theispis.

Großes Sommerfest

in den Räumen des Feldschlösschens.

Montag, den 26. Juli 1869.

1. Theil:

Concert.

v. Musikchor des R. S. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 (König Wilhelm) unter Leitung des Hrn. Musikkonductors A. Trenkler.

Aufgang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

2. Theil:

Theatralische Vorstellung im Saale.

Eintritt 9 Uhr. Aufgang halb 10 Uhr.

Nach Schluss der Vorstellung:

Ballmusik. Abends Illumination d. Gartens.

Billets für Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen:

In Altstadt:
bei Herrn Kaufmann, Altmühl, H. Vederwaarenfabrik Helmig, Seeler 6
Frisch, Landhausstraße 15. Fabrikantfabrik, Matthäus, Blodrucker
Faktor, Fekter, or Blauwesche 24. Straße 18.

In Neustadt:
Bei Hrn. Kaufmann, Gartlerstr. gr. Kleinherrgasse 22. D. V.

Wedergasse 15.

Herren-Schafft oder Federkleid ist 2 Uhr. 15 Uhr, Damen-Zug-
kleid selbst mit Abnahmen 1 Uhr. 5 Uhr, ohne Abnahme nur 1 Uhr, werden bis
1. September verkauft. Wedergasse 15. Haltbarkeit wird jeder finden bei
Auslieferung nur mein Fabrikat.

Wih. Heinze.

Auction.

sofort in Deuben im höheren Dörfchen der Gute

eine Materialwareneinrichtung. Firmas, ein eiserner
Ofen, Cigarras, Tabak

und dergl. mehr öffentlich versteigert werden durch

Herrn G. H. Schmid.

Gasthaus z. Russen: Sonntag

Großes Extra-Concert

vom Rgl. Heit.-Artillerie-Regiment-Stabstrompeter Herrn August Böhme mit dem gesammten
Artillerie-Trompeterkorps.

Auf. 4 Uhr. Entree 3 Uhr. Eintrittssteuer von 1 Uhr an auf dem Palaisplatz bereit.

Zum Kirschenschlösschen,

wobei selbstgebackener Kuchen, jeder freundlich ein: Rädig und Dip-

voldiswalde in den Kitchens des Herrn

Ermer.

Löbauer Bierturnier.

Jädenhof Nr. 1.

empfiehlt eine neue Seubung f. Sommerlaugerbier.

Zum Besten der Kranken- und Begräbnisskasse des

Alexius-Vereins

Sonntag den 25. Juli 1869 Nachm. 4 Uhr

im Parf zu Reisewitz

CONCERT

vom Knabenmusikchor

unter Leitung des Knaben-Mus. Kammermusikus Herrn Seifert.

1½ Uhr steht der Saal mit besonderer Musik zu weiterer Benutzung

den gebeten Thilnehmern zur Verfügung und lädt zu recht zahlreichem

Besuch freundlich ein.

Die Ausstellung des römisch bekannten Kunstuwerks

die Rundseiten von

Migi-Nulm und Faulhorn

im Theater (Raupenplatz), einzigt in seiner Art tierisch-plastisch neu

naturgetreu dargestellt, mit Radierungen der Bildentwürfe der berühmten

Tadelzieher, besonders Sonnen-Auf- und Sonnen-Unterwande, ist täglich von

9—10 Uhr geöffnet. Entree: 1. Kl. 5 Uhr. 2. Kl. 3 Uhr.

Gewerbe-Verein.

Dienstag den 27. Juli a. c. Nachmittag 3 Uhr.

Exposition

am Eingang zum schönen Oster-Gehege in der

Schweizer'schen Gartenestration.

1. gleich der Preissatz und Preisreduktion des Herrn Baumel.

2. Preisreduktion des Städtischen Schlosses unter geringerer Kosten für

Leistung des Herrn Baumeister Kettner und Ingenieur Schilling.

3. Preisreduktion der Wandschilderei und Bildvorlagen Arbeit von H. M. Glauk.

Um 8 Uhr Abhaltung einer Hauptversammlung im Gewerbe-

Gebäude, Schillerstraße 22.

Tageordnung:

Mitteilungen über Vereinssangelegenheiten und Anlässe. Aufnahme

und Anmeldung neuer Mitglieder.

Nach der Hauptversammlung gesellige Zusammenkunft der Mit-

glieder und deren Angehörigen im Garten des Bierhauses Neuhause.

Ausstellung der in freundlicher Weise seitens der hier gewesenen heil-

lichen Vereinsmitglieder geschenkten archiv und jüdischen Bienenfördes eben

Verherrigung desselben in seinen einzelnen Theilen zum Besten des Hauses

Bauhofs.

Um den sich Annährenden Belehrheit zu bieten, sich an den in die-

sem Sommer noch stattfindenden Freilicht- und Wettkämpfen zu können, bemer-

ken wir, dass laut Statuten Dieserigen als Mittelalter gesellige Zusammenkünften

gegen deren Aufnahme innerhalb von 14 Tagen ein Eintritt nicht erhoben

wird und ersuchen wir unsere Mitglieder, welche Zusammenkünften folgende

in dieser Hauptversammlung beteiligt zu wollen.

Der Vorstand.

Marien-Höhe i. Loschwitz

zu Eingang des Grundes.

Wein-Coffee- u. Kuchen-karten, fette Speisen sowie den beson-

deren gelegten Ratschungen, jede Ratschung und Käseläuse und Abonne-

ment-Käschchenbier in Neubairischen und echt Böhmischem.

F. Fehrmann

Sommer-Salon Grossröhrsdorf.

Das Freihand-Scheiben-schießen,

welches den 25. und 26. Juli stattfinden sollte, wird umständlich halber

den 1. und 2. August

abgehalten, mit dem Vesperker, das anstatt der bereits angekündigten 3 Tage-

prämien, auf jede Scheiben-gattung 3 Prämien auf beide Tage für die erste,

zweite und drittbesten geschossenen Punkte gewährt werden.

Friedrich August Schöne.

Fabrikant von Schau- und Wärterbüros, Garretts und Scheiben-

buden sind bis zum 28. Juli bei mir zu melden.

Der Obere.

Garten-Möbel.

1. Jaus. u. Schmiedeeisen, in eleganten Farben u. reicher Auswahl empfiehlt

Louis Herrmann, vis-a-vis Victoria-Hotel.

Schablonen von Metall zum Signieren

jede Größe, Verzierungen, Buchstaben zu Grabsteinen, Schilder

sowie Volltafeln werden billig ausgestrichen. Altbarete u. Nummern

zum Signieren sind verträglich.

Franz Lelpert, Ritterstraße 14.

Ergebnisse Empfehlung.

Das

Liqueur- und Sprit-Geschäft

(eigene Fabrikat)

große Ziegelstraße Nr. 20 b

empfiehlt seine, nach Preßblauer und Danziger Monier artig hergestellte

Liqueure, sowie auch den für schwache Magen und an Krämpfe leidende

von vielen Herren empfohlenen China-Extract, welcher allen andern

ähnlichen, von außerordentlich angeprägten Magen-Varianten vorzuziehen

dürfte, als auch den nicht minder sehr beliebten Dr. Geier's ostind-

schen Ingwer- und Angel